

22. NOVEMBER

Naturschätze sammeln

Wann bist du das letzte Mal allein in die Natur gegangen und hast dich mit ganzem Herzen darauf eingelassen, im Moment zu sein? Gerade in den Tagen vor der anstehenden Weihnachtszeit sind unsere To-do-Listen lang und die Erwartungen an uns selbst hoch. Die Fenster wollen geputzt und geschmückt, Kekse gebacken, Einkäufe erledigt und Kisten aus Keller und Speicher getragen werden. Doch was geschieht eigentlich zu dieser Zeit in der Natur? Während wir glauben, dort draußen in der Kälte gäbe es allmählich nichts mehr zu entdecken und alles sei verblüht, verändern sich die Strukturen der Blüten und Gräser auf mystische Weise.

Heute darfst du dir erlauben, einen Spaziergang durch die Natur zu unternehmen. Auf meinen Spaziergängen entdecke ich immer wieder wunderbare Zweige und vertrocknete Gräser und oft bin ich verzaubert von ihren anmutigen Neigungen und ihrer Gestalt. Es ist eine wunderbare Zeit, um Trockenblumen und getrocknete Gräser zu sammeln.

In den Wäldern finden wir goldleuchtendes Buchenlaub, kleine Eicheln, Bucheckern, Nüsse. Auch Tannenzapfen sind ein Geschenk der Natur, denke aber beim Sammeln daran, dass sie so manchen Tieren wie Eichhörnchen, Siebenschläfern & Co. noch als wichtige Nahrung dienen.

Andere Pflanzen wie Moose stehen unter Naturschutz und werden vom Wald und seinen Bewohnern auch im Winter gebraucht.

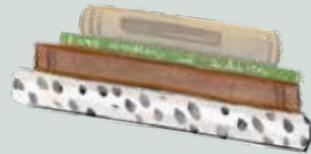
Auch wenn du Gräser und schöne Strukturen wie »Klappertopf-Halme« am Wegesrand sammeln möchtest, dann schüttele sie stets aus, sodass ihre Samen sich verteilen können und lasse für die Natur immer mehr stehen, als du mit nach Hause nimmst.

Eine kleine Aufgabe möchte ich dir für deinen Spaziergang gerne mitgeben: Versuche, das Gleichgewicht zu spüren, das du im Wald oder auf weiten Wiesen erleben kannst. Schließe die Augen und lausche dem Knacken der Bäume, dem Rascheln der Zweige und dem Flügelschlag der Vögel.

Stelle dir vor, wie in den Baumhöhlen über dir sich die Bewohner des Waldes zusammenkuscheln und der Winterkälte entfliehen. Schenke dir selbst diesen Moment des Innehaltens und nimm das Geschenk dieser Ruhe mit nach Hause und zurück in deinen Alltag.



Meine Advents- Bucket-List







25. NOVEMBER

Weihnachtsfenster

Es gibt in der Weihnachtszeit unzählige Möglichkeiten, Nischen, Fenster oder Kommoden mit Zweigen und Dekorationsartikeln zu schmücken. Doch in diesem Jahr möchte ich dir einen kleinen Impuls schenken: Versuche, deiner kleinen Kulisse einen Namen zu geben, und suche ein Thema für deine Dekoration aus.

In meinem Blumenladen gestalten wir jedes Jahr Themenbereiche passend zu Geschichten. Beim Dekorieren dieses Weihnachtsfensters dachte ich an ein französisches Städtchen. Alte Steinhäuser zieren kleine Gassen. Draußen fällt der erste Schnee und ich sitze gedanklich in einem warmen, nostalgischen Café und genieße ein warmes Birnendessert mit duftigem Lavendelzucker. Französische Weihnachten. Birne – Lavendel. Wenn ich eine solche gedankliche Kulisse erstelle, suche ich im Geist bereits Farben und Materialien, die diese Stimmung aufgreifen. Hier habe ich antike Elemente wie Lampen, alte Bücher und Briefe mit natürlichen Elementen wie der kleinen Zypresse, Zapfen und Lavendelbündeln kombiniert.

4 kleine Tipps für dein Weihnachtsfenster:

1. Überlege dir eine Stimmung und tauche ganz in diese Atmosphäre ein. Welches Licht, welche Farben, welchen Geruch spürst du?
2. Welche Materialien hast du bereits zur Verfügung? Was darf in diesem Jahr vielleicht in der Weihnachtskiste bleiben? Welche Elemente verstecken sich sonst noch in deinem Zuhause, die neu eingesetzt werden können?
3. Beziehe große Elemente mit ein. Die von mir ausgewählte Lampe ist im Abendlicht nicht nur ein Stimmungszauber, sondern strahlt Ruhe aus und lenkt wegen ihrer Größe die Blicke auf sich.
4. Frage dich, welche kleinen Schätze du dazu arrangieren kannst. Der Betrachter soll angeregt sein, die kleinen Feinheiten zu entdecken, wie auf einer Schatzsuche. Ich habe hierfür zum Beispiel kleine Tablett mit alten Briefen und Nüssen versehen.

2. DEZEMBER

Zarte Lichtergirlande

Lichtspiele mit Kerzengläsern, Teelichthaltern und Lichterketten sind in der Weihnachtszeit für eine gemütliche Stimmung unverzichtbar. So kannst du deine eigene kleine Lichtergirlande binden und die blumigen Materialien liebevoll umspielen und leuchten lassen.

Was du für deine Lichtergirlande brauchst:

- eine aufladbare oder solarbetriebene Lichterkette mit warmweißen LED-Lichtern
- Trockenblumen wie Hortensie, Ruskus, Lagurus und Pampasgras
- gesammelte Gräser
- Arizonica- und Zypressenzweige
- Gartenschere
- dünnen Myrthendraht

Und so geht's:

1. Die Lichterkette ist die Grundlage für deine Girlande. Zunächst teilst du deine Zweige und Blumen in kleine Teile, sodass du eine zarte und filigrane Blumengirlande binden kannst. Breite die Materialien auf deinem Arbeitsplatz aus.
2. Mithilfe des Myrthendrahtes bindest du deine Blumenmaterialien zart und filigran auf den Strang deiner Lichterkette. 1-2 Umwindungen genügen, um die kleinen Halme zu befestigen. Arbeite schuppenförmig und lege die Blütenteile überlappend nach und nach an.
3. Achte bei der Verteilung auf eine schöne Durchmischung der Farben und Materialien. Am Ende angekommen, wickle deinen Draht fest und schneide ihn ab. Deine Lichtergirlande kommt an einem Fenster oder über deinem Leseplatz wunderschön zur Geltung.



11. DEZEMBER

Sternanhänger

Auf einem Flohmarkt sind mir zahlreiche alte Ausstechformen begegnet und vielleicht hast auch du zu Hause in die Jahre gekommene Ausstecher, die bereits zahlreiche Plätzchen und Kekse gestalten durften, die aber nun neuen Glanz erfahren dürfen. Besonders beliebt zu Weihnachten wegen ihrer Schlichtheit ist die Sternenform, aber natürlich sind auch alle anderen Motive möglich. Um diese Anhänger zu gestalten, die ein wenig wie schimmerndes Eis wirken und natürliche Materialien einschließen, verwendest du gesammelte Kerzenreste von weißen oder cremefarbenen Kerzen. Diese werden eingeschmolzen und sorgen in den Weihnachtsausstechern für winterlich nostalgischen Zauber.

Was du für deine Sternanhänger brauchst:

- alte Kerzenreste
- Topf und Schüssel für ein Wasserbad
- Ausstecher in Sternform oder andere Motive
- Schnur zum Aufhängen
- kleine Papierreste für Schilder, Back- oder Butterbrotpapier
- gesammelte Naturschätze und getrocknete Floralien





21. DEZEMBER

Wintergesteck

Heute ist Mittwinter oder Wintersonnenwende. Ab heute beginnen die Tage wieder länger zu werden und auch die Natur spürt diese besondere Umbruchphase. Viele Bräuche und Traditionen ranken sich um diese Nacht.

Ein verwünschtes Blumenarrangement entführt uns mitten in diesen Winterzauber. Ich finde es immer besonders charmant, alte Pudding- und Kuchenformen zu verwenden, um ihnen noch einmal neuen Glanz zu verleihen. Diese hier habe ich zum wundervoll winterlichen Kerzengesteck umfunktioniert.

Was du für dein Wintergesteck brauchst:

- eine alte Puddingform, Kuchenform oder Suppenschüssel
- Steckmasse
- Steckdraht zum Andrahten der Kerze
- eine Stumpenkerze in Weiß oder Creme
- Moos
- Hagebutten & rote getrocknete Blumen wie Lagurus, Achillea und mehr
- Gräser, Farn, dezente grüne Akzente wie Hafer

Und so geht's:

1. Die Steckmasse wird trocken verarbeitet, damit die Blumen und Pflanzenteile eintrocknen und uns lange Freude bereiten. Fülle deine Form mit Steckmasse aus, damit deine Blumen gut halten. Dann kannst du die Steckmasse mit Moos bedecken.
2. Die Kerze befestigst du mithilfe von Steckdraht. Verwende ein Teelicht oder eine benutzte Kerze, zünde diese an und erhitze den Drahtstab über der Flamme. Nach ein paar Sekunden ist es kinderleicht, den Draht unten in die neue Kerze einzustecken. Um der Kerze viel Halt zu schenken, wiederhole den Vorgang dreimal und schneide die Drahtenden in der gewünschten Höhe mithilfe eines Seitenschneiders ab.
3. Nun kannst du deine Trockenblumen und Tannenzweige um die Kerzenform herum stecken. Achte dabei darauf, dass das Moos weiterhin zur Geltung kommt und nicht mit Floralien überlagert wird. Setze kleine liebevolle Akzente und verspielte Highlights, die zum Entdecken deines Winterwald-Gesteckes einladen. Vielleicht hast du auch Buchecker oder Tannenzapfen und Schätze vom letzten Spaziergang parat und kannst dein Kerzengesteck damit vollenden.



23. DEZEMBER

Christrose - Helleborus

Jedes Jahr zur Weihnachtszeit begrüßt uns in den Vorgärten und manchen Parks eine unerwartete Schönheit inmitten des rauen Winterwetters. Viele von uns kennen sie und doch sind wir immer wieder von ihr fasziniert: die Christrose, auch genannt Schneerose. Sie blüht trotz Kälte und wintergrauen Tagen und schenkt uns eine beeindruckende Blütenpracht, die trotz ihrer Fülle und ihrer Standhaftigkeit zart und leicht wirkt. Man darf sie in den Wintermonaten meist von November bis März bestaunen und sie blüht in Weiß, Rosa oder auch besonderen Beerentönen.

Was du beachten musst, wenn du Christrosen in deinem Winterwohnzimmer genießen möchtest:

In warmen und beheizten Räumen sind Christrosen nicht beheimatet. Dennoch gibt es eine Möglichkeit, ihre hübschen Blüten auch zu Hause zu genießen. In der Vase zum Sträußchen verarbeitet, halten die Christrosenblüten einige Tage. Wichtig ist hier, dass man den Stiel nicht nur unten schräg mit einem scharfen Küchenmesser anschneidet, sondern die Stiele außerdem unten an der Schnittstelle einschlitzt.

In Gärten wächst sie am liebsten im Halbschatten, geschützt und geborgen in der Nähe von Büschen und unter Bäumen. Sie schätzt einen Standort, an dem Laubbäume ihre schützenden Blätter im Herbst fallen lassen, unter denen sie sicher gedeihen kann. Im Frühjahr und Sommer zieht sich die Pflanze vollständig zurück und spart ihre Kräfte auf, um uns dann im Winter wieder mit ihrer Schönheit zu überraschen.

Die Bedeutung dieser besonderen Pflanze wird auch durch ihren Namen deutlich. Für die Menschen bedeutete sie Unschuld und die Hoffnung auf die Geburt Jesu Christi.

Sie versprüht fast schon eine poetische Atmosphäre und kitzelt in mir die Stimmung von geheimnisvollen Spaziergängen durch winterliche Parkanlagen und Gärten wach. Sie wirkt andächtig und kostbar und zwischen Bäumen und Sträuchern schützenswert geheimnisvoll.



26. DEZEMBER – 2. RAUNACHT

Der Meister in mir

Wenn du das hier liest, findest du dich inmitten von Weihnachten wieder. Vielleicht sind deine Weihnachtstage turbulent und mit Leben erfüllt. Vielleicht sind sie besinnlich und leise wispernd.

Ich wünsche dir, dass du einen Moment findest, um diese Zeilen zu lesen. Denn gerade in diesen Tagen schwebt ein besonderer Zauber in den Räumen und unsere Herzen versuchen, ein wenig die Zeit anzuhalten.

Für mich ist Weihnachten eine Zeit voller familienbunter Augenblicke, aber auch angefüllt mit andächtigen Momenten des Staunens, der Stille, der Tagträume, des Nichtstundürfens und dem Geruch von Buchseiten. Ich möchte dir gerne heute ein kleines Gedankenspiel schenken.

Die heutige Raunacht befasst sich mit dem Thema der Gaben und unseres inneren Potenzials. Was ist in uns angelegt? Was sind Meister in mir? Womit sind wir beschenkt?

Erinnere dich an all die Bücher, die du in deinem Leben bisher lesen durftest. An die spannenden Figuren, die du kennenlernen konntest. Du hast sicherlich so manche Romanfigur durch ihre Höhen und Tiefen begleitet. Oder ein liebevoller Kinderbuchcharakter ist dir beim Vorlesen begegnet.

Hast du dir schon einmal die Frage gestellt, was Buchfiguren dir über dich selbst verraten können?





Wenn du neugierig geworden bist, fühle dich eingeladen, folgendes Gedankenspiel einzugehen:

1. Stelle dir deine Lesemomente und Buchabenteuer vor. Egal wie lange sie zurückliegen, es können Kindheitserinnerungen und erste Leseversuche oder gerade erst kennengelernte Protagonisten und Nebenfiguren eines Romans oder einer Kurzgeschichte sein. Mit welcher Figur sympathisierst du? Mit wem fühlst du besonders mit. Egal ob Prinzessin Lisi von Jim Kopf und Lukas oder Anne auf Green Gables, auch Harry Potter ist erlaubt. Wähle ganz bewusst einen Charakter aus, bevor du weiterliest.
2. Wenn du den Charakter deiner ausgewählten Buchfigur betrachtest, deren Lernerlebnisse, deren Schwächen, Stärken, Veranlagungen und deine Vorstellung dieser Figur: Welche Parallelen entdeckst du vielleicht zu dir? Ist es eine Erfahrung, die ihr teilt? Ein Denkmuster?
3. Lasse zu, dass deine Buchfigur dir die kommenden Tage immer wieder in deinen Gedanken begegnet, und betrachte sie. Erlaube dir, sie noch einmal neu kennenzulernen, und freue dich über kleine Erkenntnisse und Entdeckungen, warum du mit dieser Figur so eine Verbindung aufgebaut hast.

In den Tagen vor Weihnachten hatte Theodor einen kleinen Hoffnungsschimmer, denn er bekam ein paar mehr Anfragen und Aufträge in der Werkstatt. Doch meist stellte sich heraus, dass er nur mehr Flickarbeiten und Säuberungen an den Schuhen vornahm, und auch diese würden nachlassen. Da nun doch der Neukauf eines Schuhpaares nahezu günstiger zu werden schien, als den alten Schuster für seine Dienste und Reparaturarbeiten zu bezahlen.

Es kam der Heiligabend und Theodor saß mit seiner Frau zusammen. Sein Sohn, der in der Ferne zu studieren begonnen hatte, war zu Besuch gekommen. Der Baum glänzte und schimmerte im Licht der Kerzen und der Tisch war bestückt mit dem feinen Familiengeschirr. Alles sah so festlich aus und friedlich, dass man kaum glauben konnte, wie wenig Arbeit und wie wenig Vermögen nun noch übrig geblieben war. Alles glänzte wie immer, nur Theodors Herz wog zentnerschwer. Unter dem Baum lag ein kleiner, versiegelter Brief, mit einem Zypressenzweig und schmalem Band unter dem verheißungsvollen Siegel. Seine Frau holte ihn hervor und legte ihn Theodor in den Schoß, als wüsste sie bereits von der Überraschung.

Theodor bemühte sich zu einem Lächeln, als er die Schrift seines lieben Freundes erkannte. Wie immer reinlich und ordentlich zu Papier gebracht stand da: In schweren Zeiten ein wenig Kultur und Musik.

In dem Kuvert lagen Karten für das Theater. Die Oper von Vincenzo Bellini – »Norma« wurde aufgeführt. Wie oft hatte Theodor die hell erleuchteten Theaterfenster gesehen und immer daran gedacht, hineinzugehen. Längst hatte er geglaubt, diese Zeiten waren vorüber, und so spürte Theodor ein wenig Freude und zugleich Beschämen über das gütige Geschenk.

Zwischen den Jahren sollte die Aufführung sein. Seine Frau hatte ihr feinstes Kleid mit samt Hut und frisch gebügelten Bändern unter ihren warmen Mantel angezogen. Die Aufregung schwebte in den Räumen ebenso wie der Duft von Tannenzweigen und Pfefferkuchen.

Das Opernhaus war warm und hell erleuchtet. Die Hallen waren gefüllt mit Stimmengemurmel und neuen Begegnungen. Einflussreiche Menschen wurden einander vorgestellt, junge Frauen trafen im Beisein der Eltern potenzielle Verehrer und inmitten dieser betuchten Gesellschaft fand sich Theodor wieder, am Arm seine Frau. Immer wieder verbarg er hinter seiner Hand seine Halsbinde, die wohl etwas aus der Mode gekommen war, und auch die Krempe seines Hutes war an einer Stelle etwas aufgeraut. Seine Schuhe allerdings waren nicht nur makellos sauber, sondern es waren seine besten Stücke und er hatte sie mit viel Geduld und Zeit gefertigt, wann immer er an geschäftigen Tagen einmal einen Moment übrig gehabt hatte. Diese trug er mit Würde.

Sie nahmen ihre Plätze an einem Rang ein wenig abseits ein und blickten auf das Schauspiel, das sich ihnen bot. Eine Vielzahl an Menschen füllten die Reihen und Logen, jeder von ihnen kämpfte um seinen Platz in dieser Welt. Der eine leise und züchtig, der andere vorlaut und zielstrebig. Nur Theodor wusste nicht mehr, wohin er gehörte.

Die Oper begann und das Paar wurde in eine andere Welt voller Dramatik, Seelenleiden, Verzweiflung und zutage tretender Emotionen getragen. Theodor hörte nicht nur die Stimmgewalt und das Orchester, sondern er sah in das Gesicht der Sängerin, welche die Rolle der Norma spielte. Die wallenden Gewänder und Tücher machten ihre Gestalt anmutig und gewaltig zugleich. Ihre Hände trugen die Töne in die Massen und ihre gesamte Erscheinung war wie aus einer anderen Zeit. Sie tat einen Schritt nach vorne und kaum merklich rutschte ihr Gewand über das Schuhwerk, das den Augen des gelernten Schusters nicht entgehen konnte. Ein Wimpernschlagmoment, ein kleiner Augenblick. Zu flüchtig und zu sehr mit Ablenkung und Kulisse umspielt, als dass er jemand anderem wohl aufgefallen wäre. Die Sängerin aber und die vorderen Ränge würden es gespürt haben. Den Moment des Unbehagens, als der alte, abgewetzte Schuh unter dem Kostüm hervorlugte und die Inszenierung beinahe desillusionierte. Und inmitten dieser suchenden, ringenden Gesellschaft wusste Theodor mit seinem Künstlerherzen, wohin er gehörte.

Viele Gespräche, unzählige Vorstellungen gegenüber einflussreichen Herrschaften und einige Monate später fand man Theodor in einer Werkstatt wieder, die sein Reich war. Seine Werkzeuge umringten ihn. Er war Schustermeister und lehrte seine Schüler das Handwerk. Und noch mehr: Er lehrte sie, zu denken, zu fühlen und zu erleben, in welchen Schuhen die Figuren ihrer Theaterstücke und Opern wohl stehen müssten. Aus welcher Zeit stammten die Figuren, auf welchen Wegen waren sie gegangen und welche Schuhe müssten sie wohl auf der Bühne tragen, um das Kostüm, das man den Darstellern schnaiderte, zu vollenden. Das und nicht weniger war Theodors Ruf gewesen und er hatte ihn leidend, ängstlich und doch hoffnungsvoll gesucht und gehört.

Und heute? Wir tragen Schuhe aus Fabriken. Kein Schuster hat sie mehr auf unseren Fuß angepasst. Und doch bewahren wir in der Gesellenprüfung der Schuhmacher die alte Tradition, einen Maßschuh herzustellen, als wüssten wir noch um den Wert dieser Fertigkeit. Die Theaterwerkstätten sind heute noch Zuhause für wahre Schuster und Künstler. Durch ihre Ideen werden Geschichten lebendig, die dann Fußabdrücke in unseren Erinnerungen hinterlassen, wenn wir eine Theatervorstellung besuchen.

Was scheint in deinem Leben unmöglich zu sein? Aus welchen Schuhen bist du vielleicht rausgewachsen und welche Wege möchtest du neu beschreiten? Die Raunächte sagen uns: Es ist Zeit, loszulassen und sich neues Schuhwerk anzuziehen. Mach dich auf die Reise. Die heutige Raunacht bringt den Gedanken der Gnade und Wunder in dein Leben. Vielleicht erwartet dich etwas Großes, wenn du nur dein Herz dafür öffnest und zulässt, dass Dinge sich neu ordnen dürfen.



6. JANUAR

Heilige Drei Könige

Die Sternsinger bringen noch einmal weihnachtlich festlichen Glanz in unsere Häuser. Es werden Lieder gesungen und wir halten noch einmal inne und lassen unsere Arbeit ruhen. Heute wird in der östlichen Kirche die Geburt Jesu gefeiert. An unseren Hauseingängen finden wir den Segensgruß C+M+B: »Christus mansionem benedicat« – Christus segne dieses Haus. Der Tag steht unter dem Zeichen des Segens und der Wunder.

Mit dem letzten gefeierten Weihnachtstag endet für viele diese besondere Zeit und das Jahr beginnt von Neuem. Als kleine, glanzvoll goldene aber dennoch hoffnungsvoll und zart blühende Kreatividee habe ich heute diesen Blumenring für dich.

Ringe haben kein Ende und keinen Anfang, der Kreislauf beginnt wieder von Neuem, ein neues Jahr voller Leben und wundervoller Momente erwartet dich und hin und wieder darfst du innehalten und die Schönheit des Alltags wahrnehmen und mit all deinen Sinnen genießen. Wusstest du, dass dieser Tag zum Thema auch »die Süße des Lebens« hat? Vielleicht möchtest du dich mit dieser blumigen Schönheit heute selbst beschenken.



Was du für deinen Blumenring brauchst:

- Blumenring in Gold mit Fuß
- goldenen Myrthendraht
- Heißkleber
- Trockenblumen in dezenten, winterlichen, aber leicht pastelligen Farben wie: Amaranth hängend, Ruskus in Weiß oder Pastellrosa, Hortensie in Zartrosa, Glyxia-Blüten, Strandflieder und eine stabilisierte oder getrocknete Rose

Und so geht's:

1. Wähle einen Platz für den Blütenakzent und den Gegenakzent so aus, dass ein optisches Gleichgewicht entsteht. Der Blütenakzent direkt neben dem Fuß des Blumenrings bildet das Gegengewicht für den oberen Blumenschmuck. Wickle zunächst den weißen Amaranth so an deinem Blumenring fest, dass er verspielt und luftig in den Ring hineinhängen darf. Du kannst hier auch ein wenig Heißkleber zur Hilfe nehmen.
2. Wenn der Amaranth die Basis bildet, kannst du beginnen, zarte Gräser wie Lagurus und Ruskuszweige rechts oben anzulegen. Diese werden mit ein bis zwei Umwickelungen mit dem Myrthendraht befestigt.
3. Befestige nun die Hortensie mit Draht. Damit kein Anfang und kein unschönes Ende der Blütenstiele entstehen, kannst du nun einen Ruskuszweig oder Lagurus in die entgegengesetzte Richtung anlegen und festdrahten.
4. Links neben dem Fuß des Blumenrings kann nun auf dieselbe Weise der Gegenakzent befestigt werden. Lege auch hier die Zweige in beide Richtungen an, sodass sie die Stielenden verdecken und sich die Floralien in beide Richtungen entfalten dürfen. Als Highlights werden nun mit dem Heißkleber Strohblumen in den Trockenblumenschmuck eingeklebt. Fertig ist unser winterlich glanzvoller und zeitloser Blumenschmuck.





WAS WAREN MEINE WUNDERMOMENTE?

